

ERFOLG DANK ANDERS- SEIN

Sie machen glücklich mit aussergewöhnlichen Reisen. Buchen kann man ihre Trips aber nicht in normalen Reisebüros. Drei Konzepte von drei Männern, die erfolgreich sind und lächeln in einer Zeit, in der andere jammern.

Text: Sonja Hüsler



**Hansjörg
Hinrichs, 66**
pacificsociety.ch

**Werner
van Gent, 62**
treffpunktorient.ch

**Simon
Schnellmann, 43**
travelworldwide.ch



Hansjörg Hinrichs bietet **exklusive Reisen in die Südsee an**. Um zu buchen, führt seine Kundschaft nach Appenzell und gibt durchschnittlich 55 000 Franken aus.

DER EHEMALIGE LEHRER

TELE Wieso gibt es von Pacific Society keinen Katalog?

Hansjörg Hinrichs Weil wir anders sind. Wir setzen auf Individualität und persönlichen Kontakt. Als Einstieg dienen unsere Fotokarten und unsere Homepage. Unser Archiv umfasst eigene Filme und über 60 000 exklusive Bilder.

Muss man reich sein für Ihre Reisen?

Nein, aber wertbewusst. Eine Putzfrau einer Grossfirma hat schon zweimal bei uns gebucht.

Und die fühlt sich dann wohl im Luxushotel mit Butler?

Wenn jemand ein 5-Sterne-Resort will, dann buchen wir's. Wir definieren Luxus aber eher mit Freiheit und Authentizität.

Hört sich toll an – funktioniert das?

Ein erfolgreicher Unternehmer hat mir in einer der schönsten Südseebuchten auf den Marquesas-Inseln mal gesagt, dass das für ihn Luxus pur sei. Vor ihm lag frisch gefangener Fisch, als Teller diente ein Palmblatt, um ihn herum waren nur Einheimische. Das, die Einfachheit und die Exklusivität des Ortes machten das Erlebnis aus. Wir lassen nach dem Dessert keine Einheimischen als Tanzbären auftreten.

Übernachten Ihre Kunden auch bei Einheimischen statt im Hotel?

Nur auf Wunsch. Wir respektieren die Sitten der Einheimischen. Eiserne Regel: Am ersten Tag werden keine Menschen fotografiert.

Wer bucht bei Ihnen?

Destinationensammler sind kein Thema bei uns. Wer mit uns reist, sucht Lebensstiefe, Entschleunigung und Genuss. Seit über 25 Jahren sind unsere Kunden Individualisten: Politiker, Manager, Kreative bis hin zum Swiss-Kapitän.

Ihre persönliche Traumreise?

Eine Wanderung auf alten Säumerpfaden durch die Schweiz.

Werner van Gent berichtet nicht nur fürs TV aus Krisenregionen: Als Reiseunternehmer führt er Interessierte etwa **in den Iran**, nach Griechenland oder in die Türkei.

DER FERNSEHKORRESPONDENT

TELE Vom Auslandskorrespondenten zum Reiseveranstalter: wieso?

Werner van Gent Nach dem Golfkrieg 2003 entgingen meine Frau und ich im Irak knapp dem Tod. Ein Jahr später gingen die Aufträge von TV und Radio zurück. Darauf reagierte ich mit meiner Reiseagentur Treffpunkt Orient. Die erste Reise in den Iran verkaufte sich sofort gut.

Was schätzen Sie an diesem Job?

Ich muss nicht die Koffer packen, wenn die Krise vorüber ist. Darüber hinaus: dass die Geschichte und die Schönheit eines Landes im Mittelpunkt stehen – und nicht ein Krieg.

Sie bieten Studienreisen an.

Ja, aber es gibt keine stundenlangen Referate – nach 20 Minuten hört eh keiner mehr zu. Auch schaue ich in einer Stadt nicht alle Kirchen an, zwei genügen. Zeit ist auch ein Faktor. Vor 9 Uhr abfahren ist suboptimal. Und ich reise nur mit Kleingruppen: So unterscheide ich mich von den grossen Studienreisenanbietern.

Haben Sie damit Erfolg?

Die Schweizer mögen offenbar nicht nur meine Art der Berichterstattung, sondern auch, wie ich Reisen begleite, nämlich in einem sehr aktuellen Kontext. Zudem reise ich nur in Länder, die ich kenne oder aus denen ich schon berichtet habe.

Warum haben Sie keinen Katalog?

Journalistisch gesehen sind diese falsch: Da wird zu viel vorgegaukelt. Deshalb geben wir ein Magazin heraus, in dem wir auch unsere Reisen vorstellen.

Wie nachhaltig sind Ihre Reisen?

Nachhaltige Reisen gibt es nicht. Alles andere ist gelogen. Die nachhaltigste Reise ist, wenn man zu Hause bleibt. Für mich ist wichtig, dass das Geld im Land selber bleibt.

Wohin möchten Sie bald reisen?

Nach Berlin muss ich unbedingt, und in Rom war ich auch noch nie.

Tatoos und Piercings: Simon Schnellmann ist der Punk der Branche. Er besitzt ein **Internet-Reisebüro** für exklusive Reisen – auf Wunsch auch mit Beratung.

DER GROSSZÜGIGE GAMBLER

TELE Erzählen Sie uns bitte, wie travel worldwide funktioniert.

Simon Schnellmann Unsere Kunden kontaktieren uns über eine unserer 27 Websites, welche wir für fast jede Reisedestination der Welt anbieten.

Reisen kann man aber auch einfach selber übers Internet zusammenstellen.

Wir haben für jedes Land einen Mitarbeitenden, der die Destination mehrfach selbst bereist hat. Von diesem Knowhow profitieren unsere Kunden gerne. Ich zum Beispiel kenne in Thailand praktisch jedes Hotel. Die Kunden müssen sich also nicht durch Hunderte von Tripadvisor-Bewertungen klicken.

Wie finden Sie heraus, was passt?

In der Regel wissen wir schon nach einem kurzen Telefongespräch oder einem E-Mail, was der Kunde will. Auf dieser Basis erarbeiten wir eine Offerte, die sich an den persönlichen Wünschen des Kunden orientiert. Das Rezept unseres Erfolgs ist eine Mischung aus Menschenkenntnis und fundiertem Fachwissen.

Wie erfolgreich sind Sie?

Wenn man es in der heutigen Zeit schafft, in der Reisebranche mit einem stetigen Wachstum schwarze Zahlen zu schreiben und dabei erst noch überdurchschnittliche Löhne zu zahlen, dann darf man sicher von einem Erfolg sprechen.

Ihr Werdegang ist speziell.

Mit 26 lernte ich eine Frau aus der Reisebranche kennen, wegen der ich mich an der Internationalen Schule für Touristik in Zürich einschrieb. Nach Erfahrungen bei diversen Reisebüros wusste ich: Ich baue selber etwas auf. Weil ein Erbvorbezug nicht ausreichte, ging ich 2008 ins Casino und zockte, bis ich die fehlenden 50 000 Franken zusammenhatte. Danach liess ich mich in allen Casinos sperren.

Da gibt's gute Ideen



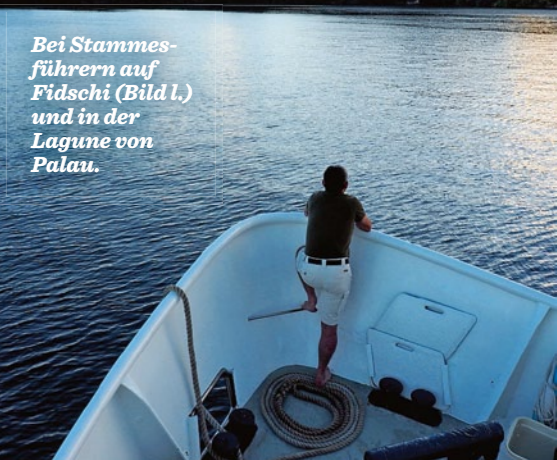
SCHWEIZER FERIE-MESSEN

- Fespo Zürich 28.–31. Januar
- Ferienmesse St. Gallen 12.–14. Februar
- Die Basler Ferienmesse findet 2016 nicht statt

Bilder: A.Kaelin (2), ZVG (2), Jürg Müller (2)



HANSJÖRG HINRICHS



Bei Stammesführern auf Fidschi (Bild l.) und in der Lagune von Palau.



Am Flughafen Zürich-Kloten (Bild l.) und am Chillen auf den Malediven.

SIMON SCHNELLMANN



WERNER VAN GENT



Am Strand des verschwundenen Aralsees (Bild l.) und am Referieren über Afghanistan.